

NATURSCHUTZOBJEKTE

- 1 Bruchwald Mas Regional
676.7/245.7 - 560 m.ü.M.
- Zwei Waldpartien. Der westliche Teil ist ein nasser Schwarz-
erlenwald in wildnisartigem Zustand. Kein offenes Wasser.
Der östliche Teil ist ein Fichtenwald. Hier ist der Boden
mit Riedgras bedeckt. In einem verlandenden Graben gibt es
noch offenes Wasser. Im Gebiet des Fichtenwaldes finden sich
auch viele Pflanzen trockener Standorte.
- Aestige Graslilie, Land-Reitgras, Niedrige Segge, Gewöhnliche
Eberwurz, Handwurz, Buchsblättrige Kreuzblume, Schwalbenwurz.
- Ziel:
Erhaltung des wertvollen Erlenbruch-/Fichtenwaldes als land-
schaftlich bereicherndes Element und als Forschungsobjekt.
- Massnahmen:
Unterhalt nach Anweisungen der ETH Zürich.
- 2 Trockenstandort In der Weid Regional
677.65/245.25 ca. 1.0 ha 550 m.ü.M.
- Waldränder und Abhang mit Trockenrasenpflanzen.
- Einige seltene und geschützte Pflanzen:
Akelei, Wundklee, Bitterling, Ochsenauge, Blutroter Storchen-
schnabel, Kriechende Hauhechel, Orchideen.
- Ziel:
Erhaltung eines ausserhalb der Gemeinde selten gewordenen
Standortes für viele geschützte Pflanzen.
- Massnahmen:
Schnitt im Herbst.
- 3 Trockenstandort Wüerital Regional
676.2/244.4 ca. 1.0 ha 520 m.ü.M.
- Hang mit schönem Trockenrasen.
- Einige seltene und geschützte Pflanzen:
Wundklee, Rapunzelglockenblume, Skabiosenflockenblume, Schaf-
schwingel, Dornige Hauhechel, Bergklee, Rauhaariges Veilchen.

BIRMENS D O R F

- (3) Ziel:
Erhaltung des Trockenrasens als Stützpunkt selten gewordener Pflanzen.

Massnahmen:
Schnitt im Herbst.

4 Hänge im Grüehaldentobel Regional

673.9/243.5 1.0 ha 550 m.ü.M.

Wilde, ehemalige Riedwiesen am Hang, Schwarzdorndickichte, Hochstauden.

Spierstaudenried, Pfeifengraswiese mit Kleinseggen.

Sumpfwurz, Mückenhandwurz, Orchis, Schachtelhalm, Wasserdost, Gilbweiderich, Blutweiderich, Herzblatt.

Bergstelze, Goldammer.

Ziel:
Erhaltung dieser eindrucklichen Landschaft.

Massnahmen:
Partielle Entbuschung, alljährlicher Streueschnitt.

Bestehender Schutz:
Kommunale Schutzverordnung vom 28. November 1973.

5 Kiesgrube Egg Regional

674.8/246.0 4.0 ha 500 m.ü.M.

Kies- und Sandgrube mit Klärteichen. Gehaltvollster Amphibienstandort in der Gemeinde.

Uferschwalbe, Goldammer.

Grasfrosch (sehr grosse Population), Erdkröte, Geburtshelferkröte, Unke, Bergmolch, Fadenmolch.
Ringelnatter, Kolbenwasserkäfer.

Ziel:
Ungeschmälerte Erhaltung der Biotope.

Massnahmen:
Beim Kiesabbau Rücksicht auf Niststellen der Uferschwalbe nehmen. Regeneration eines neuen Amphibienbiotopes.

BIRMENS DORF

LANDSCHAFTSSCHUTZOBJEKTE

- 101 Schmelzwasserrinne Reppischtal und Reppisch Kantonal BLN
(zus. mit Stallikon)

Das Reppischtal ist durch den gewaltigen, rechtsseitigen Schmelzwasserstrom des würmeiszeitlichen Reussgletschers ausgegraben worden. Auf seinem Rückzug bildete der Seitenlappen des Reussgletschers die Zungenbecken von Wettswil und Bonstetten mit den entsprechenden Stirn- und Seitenmoränen. Zwischen diesen rechtsseitigen Moränenwällen und der Albiskette haben die Schmelzwasser eine Abflussrinne eingetieft, das heutige Reppischtal. An vielen Stellen ist der Untergrund, vor allem Sandstein der Oberen Süsswassermolasse, aufgeschlossen. An den steilen Hängen sind Rutschungen und Sackungen zu beobachten.

Die Reppisch ist hier ein 3 Meter breiter, natürlicher Bach mit vielen Windungen und mit baum- und buschbestandenen Ufern.

Bergstelze, Wasseramsel, Pirol, Stockente.
Gast: Graureiher.

Ziel:

Erhalten dieser einmaligen Gletscherlandschaft mit ihren sehr gut erhaltenen Formen und des natürlichen Bachlaufes mit der Bestockung.

Massnahmen:

Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen und Bachverbauungen.

- 102 Aettenberg und Wüerital Kantonal
(zus. mit Stallikon, Wettswil)
(siehe auch Naturschutzobjekte)

676.5/244.5 - -

Als sich während des Würm-Maximum-Stadiums ein Seitenarm des Reussgletschers ins Becken von Wettswil erstreckte, wurden vor der Eiszunge die Schotter des Aettenberges abgelagert. Möglicherweise wurden die Schotter vom Eis wieder überfahren, denn auf dem Aettenberg findet man viele Findlinge. Das Wüerital ist eine eiszeitliche Schmelzwasserrinne, durch welche heute noch ein kleines Bächlein fliesst.

Ziel:

Erhaltung des für die Eiszeitforschung sehr interessanten Gebietes, insbesondere des natürlichen Bachlaufes im Wüerital.

BIRMENS DORF

- (102) Massnahmen:
Keine beeinträchtigen den Gelände veränderungen. Die Findlinge auf dem Aettenberg sind vor Wegtransport und Zerstörung zu schützen.
- 103 Moränenwall bei Mas Regional
(zus. mit Uitikon)
(siehe auch Naturschutzobjekte)
677.00/245.50 - 600 m.ü.M.
- Während des Würm-Maximum-Stadiums (Killwangen) stiess ein Arm des Linth-Rheingletschers von Zürich über die Waldegg bis ins Gebiet Mas-Rameren-Risi-Egg vor. An der Stirn des Eislappens wurden Moränenwälle abgelegt, die heute noch zu sehen sind. Im Wald Mas zieht dieser Hügelzug als geschlossener Wall von Pt. 633.2 über Pt. 581, Pt. 572 nach Ob. Risi und in den Wald um Rameren. Auf der Krete dieses Stirnmoränenwalles liegen viele Findlinge, die alle aus dem Einzugsgebiet des Rhein-Linthgletschers stammen.
- Im Süden fällt das Gelände steil ab zum Reppischtal hinunter, welches eine hochwürmzeitliche Schmelzwasserrinne ist. Den Untergrund bilden Gesteine der Oberen Süsswassermolasse, die an einigen Stellen (nördl. Landikon) aufgeschlossen sind.
- Ziel:
Soweit möglich, Erhaltung des Moränenwalles mit seinen Findlingen, die Hinweise über die Herkunft der Eismassen und die Ausdehnung der Gletscher während des Würm-Maximum-Stadiums geben.
- Massnahmen:
Keine beeinträchtigen den Gelände veränderungen.
- 104 Moränenwall Gloggenmas-Fürhoger-Risi Regional
(siehe auch Naturschutzobjekte)
675.70/245.90 - 520 m.ü.M.
- Der Seitenarm des Linth-Rheingletschers, der während des Würm-Maximum-Stadiums in die Gegend von Mas-Rameren vorstiess, hat um Gloggenmas-Fürhoger-Risi mehrere Moränenwälle abgelagert. Durch diese Moränen wurde die Abflussrinne durch die Urdorfer Talung eingedeckt, und die aus dem Reppischtal kommenden Schmelzwässer wurden gezwungen, zwischen Birmensdorf und Reppischhof ein neues Tal zu bilden. Ein zusammenhängender Wall erstreckt sich von Pt. 501 über Gloggenmas-Fürhoger-Risi in den Wald von Rameren. Zwischen Gloggenmas und Rameren liegt ein gut erhaltene gebliebenes Zungenbecken.

BIRMENS DORF

(104)

Ziel:

Soweit möglich, Erhaltung dieses Moränenwalles, der zusammen mit Objekt 103 für die Eiszeitforschung von grosser Bedeutung ist.

Massnahmen:

Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen.

105

Bachtobel südlich Ober Reppischtal

Regional

673.65/246.15

-

550 - 600 m.ü.M.

Das Reppischtal besitzt mehrere seitliche Zuflüsse, in deren Tobel wir einen guten Querschnitt durch die Gesteine der Oberen Süsswassermolasse erhalten. Im Tobel südlich Ober-Reppischtal sehen wir waagrecht liegende farbige Mergel, Bentonit (für die Erforschung der Molasse wichtiger Leit-horizont) und Kalktuffbildungen. Im Bachbett liegen die unterschiedlichsten Gerölle und z.T. recht grosse Findlinge (Gneise, Granite, Kalke, Dolomite, Sandsteine, Nagelfluhfelsen, Verrucano-Blöcke).

Ziel:

Erhaltung eines natürlichen Bachlaufes, der Wasserfälle, Kalktuffbildungen und der vielen Findlinge.

Massnahmen:

Keine beeinträchtigenden Bachverbauungen. Findlinge an Ort und Stelle belassen.

106

Moränenwall Grossmatt-Oberfeld mit Erratiker

Regional

673.33/245.73

-

620 m.ü.M.

Westlich Stierliberg erstreckt sich in NS-Richtung ein Moränenwall (Alter?). Es handelt sich dabei um eine schön ausgebildete Seitenmoräne, auf der noch ein ca. 300 m³ grosser Erratiker von Rossberg-Nagelfluh liegt. Es ist dies der grösste sichtbare Findling, den der Reussgletscher im Kanton Zürich liegengelassen hat.

Ziel:

Bewahrung der für die Eiszeitforschung interessanten Wallmoräne. Erhaltung des Findlings.

Massnahmen:

Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen. Beschriftung des Findlings.

BIRMENSDORF

107 Moränenwall Bitzenrüti-Allmend Regional

673.85/245.10

-

ca. 600 m.ü.M.

Nördlich Bemer erstreckt sich in WS-Richtung von Bitzenrüti über Pt. 612.4 - Allmend - Pt. 563.3 ein langgezogener Moränenwall, der vom Reussgletscher während des Würm-Maximum-Stadiums abgelagert worden ist. Bei Pt. 563.5 liegt ein Nagelfluh-Erratiker.

Ziel:

Erhaltung dieser typischen, noch unberührten Landschaftsform.
Erhaltung des Findlings.

Massnahmen:

Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen.